



Geborgen ins Leben als Familie starten – Die ambulante Geburt macht's möglich

„Ich bin doch nicht krank, ich bin schwanger!“ Genau deshalb möchten die meisten jungen Familien ihr Glück nach der Geburt möglichst bald in der Normalität des eigenen Zuhauses erleben. Die Möglichkeit, sowohl die Sicherheit einer Klinik, als auch die Geborgenheit des Eigenheims zu genießen, bietet die Landes- Frauen- und Kinderklinik Linz jetzt mit der ambulanten Geburt an.

„Als besonderen Vorteil sehe ich, dass einerseits die Geburt im gesicherten Umfeld des Krankenhauses erfolgt, wo jederzeit Ärzte bei Problemen beigezogen werden können und andererseits auf die häusliche Atmosphäre nach der Geburt nicht verzichtet werden muss“, weiß Maria Lösch, Hebamme an der Landes- Frauen- und Kinderklinik. Bereits wenige Stunden nach der Entbindung wird die neue Familie in die Obhut einer Hebamme entlassen, die sich in der ersten Woche nach der Geburt täglich um das Wohl von Mutter und Kind kümmert. Besonderes Augenmerk wird dabei neben dem Gesundheitszustand auch auf die körperlichen und seelischen Veränderungen bei der Frau nach der Geburt gelegt.

Rundherum kompetent versorgt, stellt sich bei Vater und Mutter rascher ein sicherer Umgang mit dem Baby ein: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder, die die ersten Tage zu Hause erleben, ruhiger sind und das Stillen weniger Probleme macht. Da sich auch der Vater intensiver um das neue Familienmitglied kümmern kann, entsteht außerdem eine engere Bindung“, ergänzt die freiberufliche Hebamme Waltraud Has.

Um das Wochenbett zu Hause erleben zu können, gilt es im Vorfeld verschiedene Faktoren zu berücksichtigen. Anders als bei einer normalen Klinikentbindung müssen für eine ambulante Geburt von den Eltern bestimmte Vorbereitungen getroffen werden. So ist es wichtig, sich möglichst früh für eine Hebamme zu entscheiden, die die Familie begleiten und nachbetreuen wird. Da Mutter und Kind trotz allem noch viel Ruhe brauchen, sollte der Partner in jedem Fall mindestens eine Woche Pflegeurlaub bekommen und eventuell von einer Familienhelferin unterstützt werden. Nicht zuletzt ist es nötig, mit einem Kinderarzt zu vereinbaren, die ersten Mutter-Kind-Untersuchungen wenn möglich bei Hausbesuchen vorzunehmen.

Finanziell stellt die ambulante Geburt keine Belastung dar. Die verschiedenen Krankenkassen übernehmen sowohl die Kosten der Geburt, als auch die der Nachbetreuung durch die Hebamme.

„Wenn alle Voraussetzungen für eine ambulante Geburt gegeben sind, würde ich jede Frau dazu motivieren, diese Form der Entbindung in ihre Entscheidung miteinzubeziehen. Keine meiner jungen Mütter hat die Entscheidung für das eigene Zuhause bereut“, betont Prim. Univ.-Doz. Dr. Gernot Tews, Leiter der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Landes- Frauen- und Kinderklinik Linz.